



Der Dreistachelige Stichling (*Gasterosteus aculeatus*)

Eine der wohl ungewöhnlichsten Kleinfischarten in Österreich ist der Dreistachelige Stichling. Aufgrund neuester Untersuchungen ist diese Fischart nicht als autochthon, also ursprünglich, einzustufen. Die bei uns vorkommenden Populationen dürften wohl durch das unkontrollierte Freisetzen aus Aquarien »verschuldet« worden sein.

Stichlingsvorkommen findet man heute in Österreich z. B. in Vorarlberg im Rheintal und im Bodensee, in der Steiermark unter anderem in einigen Staubereichen der Mur (Fisching, Lebring), in Oberösterreich im sog. Landshager Sporn, in der Aschach und vielen anderen Gewässern. Der Stichling hat die außergewöhnliche Fähigkeit, seine drei Stachelstrahlen am Rücken bzw. zwei am Bauch bei Gefahr aufzustellen und mittels eines Sperrgelenks sogar zu fixieren. Diese Strategie mag dem kleinen Fisch manchmal das Leben retten; so wurden in der Mur Bachforellen gefunden, die an Stichlingen beinahe erstickt waren. Eine weitere Besonderheit bei dieser Fischart ist das Laichverhalten. Das Männchen baut aus Pflanzenteilen mit Hilfe eines Nierensekretes ein Nest, das es gegen jeden möglichen Feind erbittert verteidigt. Erst wenn das Nest fertiggestellt ist, lockt es die Weibchen in sein Nest, wo diese ihre Eier

ablegen. Anschließend befruchtet das Männchen die Eiportionen, die von mehreren Weibchen in sein Nest gelegt worden sind. Um eine entsprechende Sauerstoffversorgung zu gewährleisten, fächert das Männchen mit den Brustflossen Frischwasser in sein Nest. Die Stichlingslarven bleiben während der nächsten Wochen noch in unmittelbarer Nestnähe und werden nach wie vor vom Männchen bewacht. Man kann sich vorstellen, daß bei dieser aufwendigen Brutpflege eine hohe Erfolgsquote gewährleistet ist, daher entwickelt sich der Stichling in manchen Gewässern auch so explosionsartig. Während der Laichzeit (April bis Juni) trägt das Männchen übrigens ein prachtvolles leuchtend rot-schwarzes Hochzeitskleid. Der Nestbau sowie die Brutpflege des Stichlingsmännchens lassen sich am besten in einem Aquarium beobachten. Trotz des hochinteressanten Brutverhaltens sollte der Stichling keinesfalls in unseren Gewässern ausgesetzt werden, da er dort trotz seiner geringen Größe erheblichen Schaden an der heimischen Fisch- und Amphibienfauna anrichtet.

W. Hauer, BAW Scharfling

Literaturauszug: Binnenfischerei Mitteleuropas, Band III A, 1962, Schweitzerbartsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Hauer Wolfgang

Artikel/Article: [Der Dreistachelige Stichling \(*Gasterosteus aculeatus*\) 110](#)